



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

Exhortatio 115. Dicunt ei illi: mulier, quid ploras? Joan. 20. Die Engel
sprachen zu ihr: Weib/ was weinestu?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

sie vom Himmel angesehen worden. Diese vordesagte Lydwina, Simeon Stylites, auch andere unverzagte Christliche Helden-Seelen / die auff der letzten Banck gesessen / leuchten jetzt im Himmel / und übertreffen die Ir-
wische der weltlichen Weisheit / nicht anders / als die Sonn am Mittag die nächtliche Schimmer-Würme überscheinet.

Zulezt mercke ich an dem Engel oder Engelen / das sie sitzend gesehen worden/wodurch die beständig- und Unveränderlichkeit des jenen Stands / in welchem Christus nach seiner Urständ ware / bedeutet wurde. Alle Heiligen die jetzt im Himmel und künfftig dahin kommen / leben jetzt / und werden leben im Stand solcher unveränderlichen Beständigkeit und beständigen Unveränderlichkeit. Franciscus Costerus ein geist- und sinnreicher Doctor der H. Schrift hat 2 Aembter an Christi Person angemereckt / das Ambt eines Richters und die Priesterschaft. Die Priester sitzen / sagt er / um sonder passion das Volck zu lehren und zu regieren. Die Richter sitzen ohne affectio das Gericht und Recht zu sprechen. Christus als Priester sitzt zur rechten Hand Gottes Hebr. 8. & 10. Er ist auch Richter und sitzt: **Dein Stuhl ist bis in Ewigkeit / das Scepter deines Reichs ist ein Ruthe der Richtigkeit.** Pl. 44. Die Seeligen im Himmel werden auch auff ihre Manier sitzen / werden Priester und Könige seyn. Als Priester werden sie angenehme Opfer-Hande opfferen, Mal. 3: als Könige die Böse straffen. Pl. 194.

Apoc. 1

Sey du doch mein lieber Christ beständig / sitzend in Ruhe des Gewissens / so wirstu im anderen Leben die ewige Ruhe besitzen / Amen.

Wilstu mit der Engel-Schaaren
Dernahl einstens dich verpaaren /
Seye wie die Engel fein
Weiß / klar / blinkend / sauber rein.

EXHORTATIO 115.

Dicunt ei illi: mulier, quid ploras? Joan. 20.

Die Engel sprachen zu ihr: **Weib / was weinstu?**

Suter Engel! ist das fragens wehrt / warum Maria Magdalena weine / tausend Ursachen seynds / warum sie weinen mag. Der einen liebwehrtten Freund verliert / worüber keiner besser / und welchen er nicht entbehren konte / billig und recht weinet der. Euch ist ja / O Himmlische Geister bekannt / was vor ein grosse Lieb ware zwischen Jo-
nathas und David, es hatte das Ansehen / keiner konte den andern auch ein

1 Reg. 18

ein Minuten lang entbehren. Anima Jonathæ agglutinata &c. Die Seel Jonathæ mit Davids Seele ware stark verbunden: und Jonathas hatte ihn so lieb als seine eigene Seele. Drum als sie von einander gesondert wurden / flevunt ambo pariter. 1 Reg. 20
Weineten diese beyde zugleich.

Weiter laß uns die Lieb dieser beyden sehen. Exspoliavit se Jonathas tunicâ &c. "Jonathas zoge seinen Rock auß / den er hatte / und gab ihn dem David, wie auch seine andere Kleyder bis zu seinem Schwerdt und Bogen / und bis zum Gürtel.

Maria Magdalena thate was Jonathas, alle ihre Kleyder-Pracht und üppigen Leibs-Zierrath legte sie ein vor allemahl ab auß Liebe Jesu des wahren Davids / dahero geschehen / daß die Seel Jesu gleichsam verbunden und angelebt an die Seel Magdalenz der Büsserin.

Im Buch der Richter liest man / wie daß ein Mann mit Nahmen Michas einige freunde Leuthe ins Haus eingenommen / die ihme heimlich seine Götzen-Bilder abgenommen. Da diese Fremde nun ein Stück guten Weges vom Haus Michas entfernt / und er ihnen einige seiner Leuthe nachgeschickt die heftig schryen um das entnommene wieder zu haben / Michas imgleichen mitlieffe / sahen die Räuber um / fragten schimpfflich den Michas: quid tibi vis? cur clamas? was wiltu? warum schreyestu? diese Frag kame dem Michas wunder und seltsam vor / er antwortete aber also: Deos meos, quos mihi feci, tulistis & omnia quæ habeo, & dicitis: quid tibi est? Ihr habet meine Götter / die ich mir gemachet / und alles was ich habe / entnommen / und ihr saget noch: was ist dir?

Jadic. 8

Dieses Na. hat ein Abgötterisch Mensch gesagt / und nach seiner Meinung wohl gesagt. Er ware ganz verzaget und bestürzt. Was ware es dan / daß er sagte: omnia quæ habeo. All das meinige habt ihr genommen? ware dem also? nein Andächtige. Sie hatten ihme diese 4 Dinge genommen: ein Ephod, das ist ein langes Priester-Kleyd / so sein junger Levit muß gebrauchet haben/dan auch ein geschnitztes Bild auß Holz/so nicht viel wehrt seyn konte / drittens ein Theraphim, so ein Zierrath gewesen zum Götzendienst erforderlich. Viertens ein gegossen Bild / ein welches klein gnug kan gewesen seyn / obschon vielleicht auß Gold. Diese 4 Dinge kamen / ihren innerlichen Werth nach / noch lange nicht bey seine andere Götter / dieweil er sehr bemittelt ware / wie zu sehen auß dem vorhergehendem

Capitul / auch darauß / daß er einen Leviten oder Priester / deme er Jährlich neben doppelter Kleydung und Tassei annoch ein sicheres an Geld zugelegt / zu seiner commodität gehabt. Und dennoch sagt Michas, als er die 4 Kleinigkeiten verlohren / ihme sey alles genommen. Der Preis einer Zuneigung und Hochschätzung zu diese Dinge machet die 4 kleine Sachen groß / und die grosse klein.

Magdalena hat nicht gefehlet noch unweislich gehandelt wie Michas, welcher schrye und riefte um kleine Dinge / die man ihme entwendet. Sie schreyet und weinet / um daß sie nicht ein Götzen-Bild / oder dergleichen Kleinigkeiten / sonderen den Leib des wahren Christi / der Gott und Mensch zugleich ware / verlohren zu seyn vor ihren Augen siehet. Sie betrachtet den Schaden einer Sache / die einen innerlichen unschätzbahren Werth hatte / einen Leib wahrhaftig / in quo thesauri omnes sapientia & scientia.

Col.2

Worin alle Schätze der Weißheit und Wissenschaft Gottes. Sie beklaget entnommen zu seyn nicht ein Bild eines Götzen / sonderen dessen / qui est imago Dei invisibilis primogenitus omnis creatura. **Welcher ein Bild ware des unsichtbaren Gottes / der Erstgebohrne aller Creaturen.**

Col.1

O wohl ein Schand der Christen! die Bilder / so Michas verlohren / waren nur ohnelebhaftte stumme Bilder. Ein Christ aber durch die Sünde verlieret Gott seinen Schöpffer / und was weinet er? O wie wenig! da ist / Exempel weiß / ein junge Tochter / sie ist um ihre Jungfrauschaft kommen / sie hat sich schändlich versehen. Nun sitzt sie nicht mehr wie vorhin unter den Gesellschaften / die sie Lieb hatte / und leyder mehr als zu viel suchte / sondern sie sitzt ins Verborgene für sich her in ihrer Kammer / und weinet täglich den Schooß voller Thränen / Mulier quid ploras? ich frage noch einmahl: quid ploras? liebes Menschen-Kind! was weinest du? ach! sollte ich nicht weinen. Wan meine Mitgespielen frölig seynd / muß ich trauren. Ich hab die Gnad meiner Elteren und Bluts Freunden verlohren. Was mehr? meine Ehr Was mehr dan? sie sagt / ob dieses dan nicht genug sey. Ich antworte dir aber / O liebe gute Tochter! du hast mehr verlohren: das rechte ist noch dahinter: du hast deinen Gott verlohren. Et omnia quæ habes, und alles was du hast / diß magstu wohl unaussprechlich beweinen. David hat sich Tag und Nacht bekümmert / als man auß ihme gefragt: ubi est Deus tuus? **David wo ist doch nun dein Gott?** es trugten ihme seine Widersager nach verübter Sünde / wo sein Gott wäre / dan sie wußten / daß David ihn verlohren hatte. Auf dieser Ur-

Pf. 41

Ursachen klagt auch David jämmerlich: fuerunt mihi lacrymæ meæ panes die ac nocte. Meine Zähren waren mein Brod bey Tag und Nacht. Das ist wie Tirinus sagt: relicto cibo nihil aliud lubet quàm flere. Ich quicire auff allem Essen. Viel lieber weine ich dafür.

Ach ja Andächtige! ach ja! last uns weinen wan wir Gott beleydigt haben unsern Erschöpffer/ Erlöser und Heiligmacher/ ja unser alles/ unser unbegreiflich höchstes Gut. Anjeko zum Beschluß dieser Ermahnung last uns herfürbrechen in diese und dergleichen Neu-Affekten/ genommen auß dem Büchlein Annus cœlestis des geistreichen Patris Joannis Nadasti.

Credo, spero, amo, adoro te pulcherrime ac optime, super omnia, Deus meus, & ideo de peccatis meis doleo, ac desidero plus dolere & confiteri &c. Zu teutsch also: ich glaub/ ich hoffe/ ich liebe/ ich bette dich an/ du allerschönster/ allerbestier über alles mein Gott! und dar- um schmerzen mich meine Sünde/ ich verlange auch mehr Schmerz und Leyd drüber zu haben/ und zu beichten. Über alles schmerzet mich/ daß ich also undankbar dich erzürnet habe/ mein Gott und alles. Erstlich zwar darum/ daß an statt der Güter und Glückseligkeiten des ewigen Lebens die Straffen des künftigen Lebens mit meinen Sünden verdient habe. Zweytens und meistens aber darum/ daß dich das unendliche höchste unbegreifliche und beste Gut beleydigt habe. Zur Dancksagung und Gnug- thuung opffere ich O höchster Gott dir auff die Wercke dieses Tags/ und meines ganken Lebens/ auch alle Augenblicke vereinigt mit allen Zähren der büßenden Heiligen/ mit allen Tropffen der Thränen und des Bluts Jesu/ mit allen Verdiensten Jesu/ Mariæ und aller deiner Außerwehltten/ damit ich verdiene dich zu sehen/ zu lieben mit ihnen und mit dir/ in Ewig- keit/ Amen.

Die sich recht lieben / sich alsdan betrüben
wans Scheiden angeht.
O Mensch! um dein Sünde und gottlose Tünde
dein Gott von dir geht.
Den Verlust bedaur von Herzen /
Biß ihn wiederfind' st mit Schmerzen.

EXHORTATIO II6.

Dicit eis: quia tulerunt Dominum meum, & nescio ubi po-
suerunt eum. Joan 20.

Sie sprach zu den Engelen: sie haben meinen Herrn hin-
weg genommen/ und ich weiß nicht/ wo sie ihn hingeset-
zt haben.

292

Je